

In vielen Atomkraftwerken steckt ein Stück Pinneberg

Tempelmann Feinwerktechnik feiert 75-jähriges Firmenbestehen

Jann Roofls

Es muss immer komplizierter werden“, dann blüht Hardy Tempelmann auf. Dabei ist sein Geschäft im Grunde zwar komplex, aber nicht außergewöhnlich: Seine Firma Tempelmann Feinwerktechnik dreht und fräst Metall, bis die fertigen Werkstücke genau den Anforderungen seiner Kunden entsprechen. „Die Teile kann jeder fertigen“, da macht sich Tempelmann keine Illusionen.

Aber wenn es über das Normale hinausgeht, dann kommt das Know-how der Pinneberger zum Tragen. Zum Beispiel, wenn es darum geht, anspruchsvolle Werkstoffe zu bearbeiten. Messing und Edelstahl sind Standard, aber Legierungen wie Titan, Inconel, Monel oder Hastelloy stellen ganz besondere Anforderungen bei der Bearbeitung. „Wir verarbeiten pro Jahr an die 250 verschiedene Materialien“, sagt Hardy Tempelmann über die Bandbreite. Gefragt sind für spezielle Anwendungen Stoffe, die säure-, hitze- oder druckbeständig sind oder nicht magnetisch.

Außerdem hat Tempelmann sich auf komplizierte Formen spezialisiert. Konische Bohrungen mit Stufe zum Dichten für Gasventile zum Beispiel. „Wir können fünf Seiten eines Würfels bearbeiten“, illustriert Tempelmann die „Königsklasse“ des Fräsens, das Fünf-Achs-Simultanfräsen in hochkomplexen Maschinen. Und wenn auch das nicht genügt, arbeitet Tempelmann mit einem Unternehmen zusammen, das Metallteile in 3D druckt, und bearbeitet die gedruckten Teile nach Bedarf weiter.

Dritte Spezialität der Firma: anspruchsvolles Handling. Damit kann gemeint sein, dass festgehalten wird, woher das Material stammt, welcher Mitarbeiter bei Tempelmann es bearbeitet hat oder dass die Maßhaltigkeit dokumentiert wird. Beispiel Düsen in Sauerstoffmasken, die im Flugzeug bei Druckabfall von der Decke baumeln: Jede Metalldüse



Zwischen den einzelnen Arbeitsschritten muss Azubi Thorge Harms Späne aus dem Werkstück entfernen, das in der Drehmaschine bearbeitet wird. Foto: Jann Roofls

im Schlauch muss eine Öffnung aufweisen, die exakt 0,34 Millimeter misst. Jede fünfte gefertigte Düse nimmt der Mitarbeiter bei Tempelmann und überprüft mit einem Flow-Test, ob exakt die richtige Menge Gas durch die Düse strömt.

Für besondere Anforderungen hat Tempelmann eine Reinigungsstraße aufgebaut. Damit gewährleisten

„Das ist spannend, als kleine Firma Tempelmann mit internationalen Forschern zusammenzuarbeiten. Der Bedarf ist riesengroß.“

Hardy Tempelmann
Tempelmann Feinwerktechnik

die Pinneberger, dass ihre Produkte öl- und fettfrei beim Kunden ankommen – wichtig zum Beispiel für Werkstücke, die mit Sauerstoff in Berührung kommen. „Wir sind der Anbieter, der das Rundum-Sorglospaket liefert“, beschreibt Hardy Tempelmann seinen Anspruch.

Das bedeutet dann auch mal, dass die Werkstücke einzeln in Folie vakuumverschweißt geliefert werden. Tempelmann behauptet sich in seiner Branche, indem er versucht, ständig einen Vorsprung zu bewahren. Gleichzeitig ist er froh, dass er 200 verschiedene Kunden hat. Viele davon sind große Konzerne; aber keiner ist so groß, dass die Pinneberger in Abhängigkeit geraten. Und manchmal erzielt ein Kleiner einen überraschenden Erfolg, und dann wachsen die Aufträge mit.

Werkstücke von Tempelmann sind in der Luft- und Raumfahrt gefragte, bei U-Booten oder Schlepfern oder dort, wo mit Ga-

sen gearbeitet wird. Tempelmann hat die Edelstahlschrauben gefertigt, mit denen Hochhausfassaden auf Sylt gefestigt wurden – ohne im Salzwasser zu rosten.

Eine wichtige Zeit in der Firmengeschichte waren die 1970er und 80er. Damals lieferte Tempelmann Zubehör für große Druckbehälter – sprich: U-Boote und Kernkraftwerke. „Wir haben alle europäischen Kernkraftwerke mit ausgerüstet“, erklärt Hardy Tempelmann. Diesen Markt gibt es so nicht mehr, aber für das Forschungsprojekt Wendelstein 7-X, einen Forschungsreaktor für Kernfusion in Greifswald, kommen die Pinneberger mit ihrer Expertise immer noch zum Zug. Sie liefern Teile, die in Sondermaterialien gefertigt werden, die noch bei 270 Grad Celsius funktionieren. „Das ist spannend, als kleine Firma Tempelmann mit internationalen Forschern zusammenzuarbeiten. Der Bedarf ist riesengroß“, freut sich Tempelmann.

Aber auch er hat zu kämpfen mit Lieferkettenproblemen bei Rohstoffen und Werkzeugen. Und, wie viele, sucht er Fachkräfte. „Wir haben keine Knöpfchendrücker, weil das zu kompliziert

ist“, beschreibt er seine Anforderungen.

Mit 65 Mitarbeitern erwirtschaftet Tempelmann rund 8 Millionen Euro Umsatz pro Jahr. Mit großen Schwankungen in den vergangenen Jahren: 2019 war das beste Jahr der Firmengeschichte, Corona brachte Kurzarbeit, jetzt laufe es wieder „granatenmäßig“.

Zur Sache

75 Jahre Tempelmann

Helmut Tempelmann gründete den Betrieb 1947 in Magdeburg. 1958 flüchtete er aus der DDR und fing 1960 in Pinneberg neu an. 1965 bezog das Unternehmen einen Neubau in der Flensburger Straße, wo die Firma noch heute sitzt. 1969 trat sein Sohn Bernd in das Unternehmen ein, mit Hardy Tempelmann übernahm 2004 die dritte Generation die Führung. Der plant groß für die Zukunft: Er hat das Nachbargrundstück des 4000 Quadratmeter großen Firmensitzes gekauft. Mit 17 000 zusätzlichen Quadratmetern fühlt er sich für die nächsten 30 Jahre gewappnet. Bei seinen Kindern hofft er auf Interesse, das Familienunternehmen weiterzuführen. www.tempelmann-gmbh.de



Hardy Tempelmann leitet die Firma in dritter Generation, seine Frau Sanne arbeitet ebenfalls im Unternehmen. Foto: Jann Roofls

VERANSTALTUNGEN

LANDGESTÜT TRAVENTHAL

GROSSER Landmarkt

Schönes f. Haus & Garten, Mode, Kunsthandwerk, Pferde-Shows, Kindereisenbahn, Live-Musik

17. + 18. September

23795 Traventhal (bei SE) • www.landgestuet-traventhal.de

HISTORISCHER HENGSTSAAL